

Islam ist Barmherzigkeit - Grundzüge einer modernen Religion

Eine zeitgenössische islamische „Theologie der Barmherzigkeit Gottes“ für den deutschen Sprachraum möchte der Autor begründen, auf knapp mehr als 200 Seiten und in leicht verständlicher Sprache: Mit seinem Buch präsentiert Mouhanad Khorchide, Professor für Islamische Religionspädagogik und Leiter des Zentrums für Islamische Theologie der Universität Münster, eine Sichtweise des Islam, in der nicht Gesetze und deren Einhaltung im Mittelpunkt stehen, sondern eine Beziehung der Liebe zwischen Gott und den Menschen. Diese Beziehung gründet in der Weise, in der Gott sich im Koran offenbart hat: als die Barmherzigkeit schlechthin.

Das liest sich nicht nur schön, sondern lässt sich tatsächlich aus dem Koran heraus begründen: Fast alle Suren beginnen mit der Formel „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen, des Allerbarmer“, und Khorchide zeigt schlüssig auf, dass Gott sich im Koran auf Barmherzigkeit verpflichtet hat (Sure 6:12), ja dass er mit Barmherzigkeit gleichgesetzt wird (Sure 7:56). Beinahe in der Form klassischer Gottesbeweise legt er das muslimische Bekenntnis zu Gott, dem Größeren, aus: „Die Formel *allahu akbar* will uns sagen, dass Gott größer ist, als wir es uns vorstellen können. ... Kann man nun einen Gott denken, der größer ist als ein allmächtiger Gott? Anders gefragt: Kann man einen Gott denken, der die Menschen mit Mitteln jenseits der Allmacht für sich gewinnen möchte? Diese Frage beantworte ich mit einem klaren Ja. Ein Gott, der uns mit Liebe und Barmherzigkeit zu sich ruft, ist größer.“ (64) Das ist nun in der Tat eine überraschende, spannende Darstellung der koranischen Botschaft: Gott habe den Menschen aus Liebe geschaffen, weil er „Mitliebende“ (91) sucht, nicht Menschen, die ihn blind verehren. Islam sei „die Annahme der Liebe und Barmherzigkeit Gottes“ (85), und der Koran nicht einfach eine Sammlung von Instruktionen, sondern ein „Liebesbrief“ (168) an den Menschen – er sei „Selbstmitteilung Gottes“ (110).

Spätestens an dieser Stelle horchen (katholische) TheologInnen natürlich auf, bezieht sich der Autor doch ausdrücklich auf das Offenbarungsverständnis des 2. Vatikanischen Konzils. Aber nicht nur

hier wird nicht recht ersichtlich, inwieweit er sich dann auch wieder abgrenzen möchte von christlicher Theologie; etwa wenn er formuliert, Gott habe dem Menschen von seinem Geist eingehaucht, um ihn „am innergöttlichen Leben teilzuhaben“ zu lassen (97).



Zwischendurch neigt der Autor zu Schwarz-Weiß-Malerei: Er schreibt leidenschaftlich an gegen eine seiner Meinung nach veraltete traditionelle islamische Theologie und Pädagogik und wirft diese schon beinahe reflexartig mit dem Phänomen des Salafismus in einen Topf, wie er ihn selber in Saudi-Arabien ken-

nengelernt hat (vgl. zum Salafismus d. Anm. von Prof. Lohlker in dieser Ausg. d. Georgsblatts, S. 5). Die Vielfalt muslimischen theologischen Denkens wird damit m. E. ausgeblendet; auch wünscht man sich mehr Bezüge auf innerislamische Vorläufer und MitdenkerInnen, z. B. auf Texte der sufisch-mystischen Tradition. Unnötig polternd die Kritik an Islamkenner Felix Körner SJ, dem Khorchide u. a. Manipulation „ahnungsloser Leser“ vorwirft (191f.): Die kritisierten Einschübe in den koranischen Text stammen allerdings ursprünglich aus der Koran Ausgabe von Rudi Paret und sind dort ausdrücklich als Erläuterungen gekennzeichnet.

Dem Buch ist insgesamt zu wünschen, viel gelesen und diskutiert zu werden, besonders wegen seines Plädoyers für eine humanistische, kontextuelle Koranhermeneutik: Um zur allgemeinen Absicht des Korans zu kommen, müsse man den Text in seinem Kontext lesen und aus ihm heraus interpretieren. Die Absicht des Korans aber ist für Khorchide klar: eine Botschaft der geistigen und sozialen Befreiung des Menschen. Katharina Zimmerbauer

Mouhanad Khorchide: Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion, Freiburg i.Br.: Herder 2012, 220 S., ISBN 978-3-451-30572-9